

35. Gott hat ein besonders offenes Ohr für Menschen in Not

Um die Befreiung gebührend zu schätzen, muss man die vorausgehende Not kennen. So erzählt denn auch das Buch Exodus, wie sich das Volk Israel in einer ausweglosen Not befindet. Und es erhebt sich die Frage, wie sich ein kleines Sklavenvolk aus der Gewalt des mächtigen Herrenvolkes freimachen soll. Die Antwort kann nur lauten: Rein menschlich gesehen, besteht keinerlei Aussicht auf Befreiung. So wird Israel zu einer Menschengruppe des Stöhnens, des Flehens und Schreiens zu Gott, dem Lenker der Geschichte. Er hat als Zuflucht und Anwalt der Schwächeren (schon bei Abel, bei Lea!) ein besonders offenes Ohr für alle Menschen in Not. Das ist die durchgängige Glaubensüberzeugung Israels geblieben seit den Tagen in Ägypten. Die Überzeugung, dass Jahwe der Anwalt der Schwachen ist, ist auch das Thema und der Inhalt sehr vieler Psalmen, mit denen sich die frommen Juden und später auch die Christen an Gott wenden.

Die beglückende Erfahrung, dass Gott die Flehenden erhört (Ex 2,24f), hat die Seele Israels geprägt, so dass in allen späteren Generationen gerade die Armen, die Geringen, die Schwachen und Gebeugten die eifrigsten Vertreter des Jahweglaubens blieben.

Durch die Propheten lässt Gott die „Gebeugten“ als „sein Volk“ erklären. So lesen wir z. B. beim Propheten Micha: „...Friedlichen Menschen reißt ihr den Mantel herunter; arglose Wanderer nehmt ihr gefangen, als wäre Krieg. Die Frauen meines Volkes vertreibt ihr aus ihrem behaglichen Heim, ihren Kindern nehmt ihr für immer mein herrliches Land“ (Mi 2,8f); oder bei Zefania: „Und ich lasse in deiner Mitte übrig ein demütiges und armes Volk, das seine Zuflucht sucht beim Namen des Herrn“ (Zef 3,12).

Wie die Befreiung aus Ägypten auch in den Psalmen nachwirkt, wird z. B. in Ps 146 deutlich: „Recht schafft er den Unterdrückten, den Hungernden gibt er Brot; der Herr befreit die Gefangenen. Der Herr öffnet die Augen der Blinden, der Herr richtet die Gebeugten auf, der Herr liebt die Gerechten. Der Herr schützt die Fremden, die Waisen und Witwen stützt er, doch den Weg der Frevler lenkt er in die Irre.“

In der Rückschau auf die Großtaten Gottes wurde dem Volk Israel ein Doppeltes immer deutlicher: 1) Göttliche Gnade ist *vor* dem Gesetz und *vor* menschlicher Leistung; 2) Gott hat die Versklavten in die Freiheit gestellt, um sie in Freiheit *entscheiden* zu lassen, ob sie in der bereits gewährten Heilssphäre bleiben und so Jahwe besonderes Bundesvolk werden wollen.

Der belehrende Text lautet: „Ihr habt gesehen, was ich den Ägyptern angetan habe, wie ich euch auf Adlersflügeln getragen und hierher zu mir gebracht habe. Jetzt aber, wenn ihr auf meine Stimme hört und meinen Bund haltet, werdet ihr unter allen Völkern mein besonderes Eigentum sein. Mir gehört die ganze Erde, ihr aber sollt mir als ein Reich von Priestern und als ein heiliges Volk gehören. Das sind die Worte, die du (Mose) den Israeliten mitteilen sollst“ (Ex 19,4-6).